

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 61 (2000)

Artikel: D's Binöggi
Autor: Schnidrig-Suter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D's Binöggi

Was ischt das emel og «d's Binöggi»? Us altä Ziite hetma gsiit, d's Binöggi sigi ä Mensch, wa z'Läbzippe öppis nät het gordnet ghabe, u jitz im Toteriich eki Rueh het u ging umhi zrugg muess choe für die Sach i d'Ornig zbringe.

Äso si im Adelbodä im 1954 d'Wildhöwer vam Bodeze am Südhang vam Gsür in der zweite Hälfti vam Uugschte usgrüschtet mit Höwerwärchzüg un alli Ruckseck voll gstopft mit Ässwarä loszogä. Will der Sami us der Nachbarschaft als 16-jeriga Bursch e ki Arbit het ghabe, hetne der erfahrni Bärgbur Peter mitgnoh für'ds Höwä, gägen es chlis Entgält. Will ma bim Wildhöwe nume underemene Dachegge het gchet und gässe, un ufem Höw het gschlafe, ischt das fure Sami ganz öppis nüws u ungwahnets gsii. Äsoe hiin die ruhe Wildheuerama namene agstrenzte Tag alli d'Sägässa müesse denele u bin däm hiimelige Dengelschlag hiin dertwilet die andere Z'nacht vorberiitet. Ufem Fürgrüebli hetma Härdöpfel gschwellt u nu letschtjeriga Wiidchees, Wurscht oder sogar es bitzi Späck derzue vorberiitet. Äsoe ischma bim Znachtässe gsii u het in de naheglägene Tane d'Vögeni ghöert, mitmeine zfridene Aabezwitschere, wa van iim Eschti uf ds andere gummpet si, mit der Hoffnig, äs chönnti esmal äs Ches- oder Späckschwärli us däm offene Chucheli cho z'flüge, glihig were si de zur Stell gsi fur das Bettmümpfeli ufem Tannespitz zchüschte. Naam Znacht isch ma ging nu gmüetlig mit der zuenämenden Abetuuchli zämegsässe u der int- wie der ander het us alte Zite u Bruuchtümeren öppis gwüsst z'verzele, bis d'Nacht og in dem Bärge ganz langsam het Iizug ghalte u sich am Lonner d'Abäsuna still u süberlig verzoge het. Da het iina wie der ander agfange über d'Müedi chlage u ischt langsam sim Nachtlager va guetschmeckigem Höw zueträppel, u scho glihig esmal hetma än igwuschleta Wildhöwer us sim Nachthuli ghört schnarche, wie wen er ä ganza Ster ächts Bärgholz zversage hetti.

Still isch gsii bi stärnäklarer Nacht. Og der Sami het in däm iifache ungwanete Schlafruum prabiert ds'Beschta z'mache. Plötzlich siit ina: «Was ghört ma denn da ufem Dach? Äs ischt, wie we Füx oder Mardera wurde umhaspringe, oder sis sogar Ratti, wan als Nachtruehstörer ihres Uwäse tribe?» Der Sami het Angscht, är miint, äsoe oppis grüselligs bin i mig nät gewaanet, ig ha Angscht, dass die Tierleni mir in der Nacht chönte ufem Huut umha tanze. Doch langsam würds umhi stiller. Da miint ina van dän altä Wildhöwer, äs chönti ds Binöggi si gsi, iis van dänä, wa vilicht äsmal zu frujere Zite ä Marchstii vamenä Wildhöwermaad versetzt het u jitz im Toteriich eki Ruew het, u vilicht Hülf van dä Wildhöwere möchti in Aspruch näh. Namene vergwüsse Ratiburgere,

mitnere stille versteckten Angscht, isch es nadisnah rüewiger worde. Gedanke vam Sami u vam Hans si doch nät ganz zur Site gliit worde. Da plötzlich, was isch jitz da umhi loos? Zwüschen dä Rundholzflecke vam Höwfinel het öppis chräbelet, u zwüü ganz glüeigi Üügeni het ma gse lüüchtä, u si sin dä Luftsclitze nah hin un haar gsprunge. Das ischt aber zvii gsii fur ä Sami un og dem Hans, sim Jahrgenger, isch ganz gschmuecht gsii, är het das Uftouchä vam Binöggi nien a schön iordne, äs het beedzäme tschuderet über däm komische Ereignis. Namene Schüzi isch ganz still worde, aber will ma der Schlaf nätmeet het gfunde, ischt nug äs grümeligs Zitli grätslet worde, warum wohl das Binöggi in der Nacht sinere Urueh het müesse Usdruck gä.

Am Morgä am vieri isch ma ufgstante u di alte Wildhöwer hii iren guet gscherfte Sägässi gschulteret u si z'düruf ga meje, eeb die schöni Morgäsuna am Gsür agschlage het, denn we d'Sunna hiisser schint u ds Tou usem Gras ischt, cha ma das mager Gras fascht nät meh meje. In där Zit hiin der Sami und der Hans d'Ruckseck packt mit allem Nötige für Zmorge u Zmittagässe, hiin og ire Sägässi mitgnoh u sin däne zwene nahizoge. Bi allne Vorberiitige hii di zwee, der Sami u der Hans, di ganz Zit grätslet, was das Binöggi wohl het sölä bedüte. Na driviertel Stund si o di junge Bursche obna bim Höwmaad acho u dertwile der Walter u der Peter scho rösch Schnitt für Schnitt gemeit hii u ging hii müessen upfasse, dass si nät mit ihrne reeze Sägässe i d Stiine gfahre si, hii d'Nachzügler vergwüss glii agfange binere alte Wättertane underem Drüübinderpfäni äs Füürli azfache u schon angends hets än gueta Gaffi gä, wa nät zvermide isch gsii, dass esmal ä Chriisnadla im Gaffi gschwumen ischt, aber herrlich het ma i där ruehige Bärgwält chöne zmorgne, u we ma uppasst het, ischt plötzlich esmal ä Gemscha ol sogar mee wan iini gsee worde, wan og iren gute Bärggras zum Znuechtere gnosse hii. Wies äso Bruuch ischt, het bal disa bal der ander ä luschtiga Schwank usem Läben erzellt. Aber dem Sami u dem Hans isch nät äso um zlache gsii, wil ging nug di Frag ischt offeni gsi wägem Binöggi. Aber der Walter u der Peter hiin uf de Stockzende glachet u gsinet: «Wie wit würde si sii, üser zwee, mit der Gschicht vam Binöggi?» Aber plötzlich siit der Sami: «So, jitz packet uus, was ischt das gsii geschter am Aabe, mit däm Binöggi?» Aber di zwee hii sig überhaa zlache u voler Äärischt ds glicha erzellt, wien am Aaben dervoer, bis der Sami tütluch u klar aakündet het, dass är e kii Nacht meh hie obna schlafi. Esoe ischt der Sami am Ziischtigaabe bi ziten gäge hiim zue. Der Hans aber ischt allnige bin däne zweine Füxe blibe.

Ds Wätter isch guet gsi u di drii si guet fürersch cho mit dem Höwe. Am Samschtig-namittag hii si di leschte Höwpüntla, wa gschmeckt hii wien es Teechrütl, i Finel inhi gstungget, zringsetum allz suver putzt, hiin der Wärchzüg zämägrumt u d'Ruckseck gstopft, u si zrugg i ds Tal zun ire Lüt, u wie ging naan e par stille Tagen ohni Nachrichten u Zitig,

gwundrigi zvernäh, was sich eso allz abgspillt het in där ganze Wuche. Wan der Walter u der Hans dehiime si aachoe, hets ghiisse, der Hans sollti sofort i ds Nachbarhuus choe, zum Grittli. Aber däm Grittli muess öppis i lätz Hals graate sii. Äs het gehöert, wan der Sami zrugg ischt cho am Ziischtigaabe, dass ä urüewigi Seel ir Form vamene Binöaggi sig het küntet am Bodeze. Will ds Grittli u si Chrischte selig di eerdere Bsitzer si gsi, u der Walter u der Peter das Wildhöwer-rächt gerbt hii van ine, wollt äs das gar nät anerchene, dass si Chrischtä, wan als froma rächtschaffena Maa ischt gstorbe, jitz e ki Ruw sötti ha, im Jensits. Mitmene güggelroete Gsicht het äs energisch vam Hans d'Wahrhiit gforderet. Der Hans het aber nume van den erläbte Sache chönen erzelle, aber das Grittli ischt esoe usser siig gsi, das ma fascht het müesse Angscht ha, äs chönti amene Härzversäge umkije u dermit hetti sis lescht Stündli gschlage ghabe. Äs het ging umhi gsiit: «Hans, das ischt äs Luusbuebestückli gsi van dir!»

Der Hans, massliidiga, wien es brügglets Schaf, ischt umhi hiim u erzellt dem Walter, wie ds Grittli total der Bode under sine Füesse verlore het, will der Chrischtä selg im Jensits e kii Rueh sölti haa. In däm Moment ischt der Walter echlii stilla worde u biichtet plötzlich dem Hans: «Wiischt, das ischt numen äs Schalkästücki gsii vam Peter u mir. Ig bin dä Sündebock gsi, wa fur öch jung Burschen es bitzi Angscht zmache, das Binöaggi vortüüscht het. Jitz erzellt der Walter, wien är na däm, dass ma dergliche ta het z'schlafe, sig usem Höwlager usi gschliche het, u obähr vam Heufinel im schönschte Maaneshin gsässen ischt u i chlinne Abstende Stiinden i uf ds Schindeldach gworfe het. Was' ne tuucht het, das sigi zwenig, het är due ä

Höwräche gnoe un ischt mit däm über ds Dach hin u haar gfahre, u das het töent, wie we Tiereni ufem Dach wurden umhaspringe. Naa mene grumlige Zitli het dr Walter gsinet, är gäbi jitz Rueh u sitzt es Momenti bim Fürgrüebi, wa's nug schöni Glüeteni het ghabe vam Znachtchoche. Bim Bestune van däne Glüetene chunt imu der zweit dumm Spuck i Sii, u na de Gedanke folgt scho der Vollzug. Är nimmt zwüü Glüeteni zwüsche d'Fingera, blast si nug ganz roet aa, u lüchtet mit däne zwüsschen de Flecke i d'Luftschlitz u bim Hin u Harluufe chräbelet är nug derzue mit de Fingernegle esoe, dasma tatsächlich het gmiint, äs müesse sig um öppis Ussergwöendligs handle, äben umts Binöaggi. Wan die ganz Gschicht isch glüfteti gsii, hiin der Sami u der Hans ire roetä Hüüter zämägstreckt u gsiit; «Die hiin üs schöe erwütscht, di alte Wildhöwerchlöis». Ds Grittli aber het nu lang habe, bis sig si Sturm im Wasserglas het gliit ghabe, un äs dä Gschpass het chöne vergää.

Hans Schnidrig-Suter, Frutigen
(Habe die Geschichte miterlebt)